

#Wozu der Mensch alles fähig ist

Nach diesen Andeutungen über den Hauptgedanken dieses Abschnitts wird es kaum nötig sein, zu einer näheren Erläuterung der einzelnen Anordnungen überzugehen, da diese klar für sich selbst reden. Ich möchte nur noch bemerken, dass diese Anordnungen sich in zwei Hauptklassen einteilen lassen, in solche nämlich, die die schändlichen Gräuel behandeln, die aus dem menschlichen Herzen kommen, und in solche, die uns die bewundernswerte Zärtlichkeit und Sorge des Gottes Israels vor Augen stellen. Es liegt auf der Hand, dass der Heilige Geist nie Gesetze hätte aufstellen können in der Absicht, Übeln vorzubeugen, die nicht bestanden.

Er baut keinen Damm auf, wo es keiner Flut Widerstand zu bieten gilt. Er beschäftigt sich nicht mit wesenlosen Vorstellungen, sondern mit Wirklichkeiten. Der Mensch ist zur Ausübung eines jeden der in diesem Kapitel aufgezählten scheußlichen Verbrechen fähig. Sonst wäre es nicht nötig gewesen, ihm diese Dinge zu verbieten. Für Engel wäre ein solches Gesetzbuch überflüssig, da sie unfähig sind, die angedeuteten Sünden zu begehen, aber für den Menschen ist es durchaus am Platz, weil er den Keim zu diesen Sünden in seiner Natur trägt. Das ist sehr demütigend. Es ist ein neues Zeugnis dafür, dass der Mensch eigentlich ein Wrack ist. Im Licht der Gegenwart Gottes betrachtet ist vom Scheitel bis zur Fußsohle nichts Gesundes an ihm. Das Wesen, für das der HERR es nötig erachtet hat, solche Worte niederschreiben zu lassen, muss tief gefallen sein, und dieses Wesen ist der Mensch.

Wie wahr ist es: Die, „die im Fleisch sind, vermögen Gott nicht zu gefallen“. Gott sei Dank! Der Gläubige „ist nicht im Fleisch, sondern im Geist“ (Röm 8,8.9). Er ist seiner Stellung nach völlig aus der alten Schöpfung herausgenommen und in die neue Schöpfung gebracht worden, in der die in unserem Schriftabschnitt angedeuteten sittlichen Übel nicht bestehen können. Wohl trägt er die alte Natur noch in sich, aber es ist sein Vorrecht, sich als gestorben zu betrachten und in der beständigen Kraft der neuen Schöpfung zu leben, in der „alle Dinge aus Gott sind“ (1. Kor 8,6).

Das ist christliche Freiheit, die Freiheit, sich frei bewegen zu können in jener herrlichen Schöpfung, in der niemals eine Spur von Sünde gefunden werden wird, es ist die Freiheit, in Reinheit und Heiligkeit vor Gott und Menschen jenen erhabenen Weg persönlicher Heiligkeit zu gehen, auf den das Vaterauge Gottes stets mit Freude blickt. Das ist die christliche Freiheit. Der Gläubige muss nicht mehr in die Sünde einwilligen, sondern er darf die himmlische Schönheit eines Lebens wahrer Heiligkeit und sittlicher Erhabenheit genießen.